

*Wir entzünden eine Kerze; wir sammeln uns - so wie sonst im Kirchraum beim Orgelvorspiel – stehend in unserer häuslichen Umgebung zum Gebet, wir verbinden uns mit allen, die jetzt beten und Andacht halten.*

**Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.  
Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.**

*Wir sprechen:*

Frühmorgens, da die Sonn aufgeht, mein Heiland Christus aufersteht.

Vertrieben ist der Sünden Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht. Halleluja.

O Wunder groß, o starker Held! Wo ist ein Feind, den er nicht fällt?

Kein Angststein liegt so schwer auf mir, er wälzt ihn von des Herzens Tür. Halleluja

Mein Herz darf nicht entsetzen sich, Gott und die Engel lieben mich;

die Freude, die mir ist bereit, vertreibt Angst und Traurigkeit. Halleluja

*- Kurze Stille -*

*Wir setzen uns zum Gebet:*

Lebendiger Gott, wir sammeln uns in deiner Gegenwart.

Wir sammeln uns auf die Worte und Berührungen, die uns im Osterfest zuteil geworden sind;

Komm du uns neu darin entgegen.

Amen

*- Kurze Stille -*

Psalmgebet

Ich liebe den Herrn, denn er hört die Stimme meines Flehens.

Er neigte sein Ohr zu mir; darum will ich mein Leben lang ihn anrufen.

Stricke des Todes hatten mich umfassen, des Totenreichs Schrecken hatten mich getroffen;

ich kam in Jammer und Not.

Aber ich rief an den Namen des Herrn: Ach, Herr, errette mich!

Der Herr ist gnädig und gerecht, und unser Gott ist barmherzig.

Der Herr behütet die Unmündigen; wenn ich schwach bin, so hilft er mir.

Sei nun wieder zufrieden, meine Seele; denn der Herr tut dir Gutes.

Denn du hast meine Seele vom Tode errettet, mein Auge von den Tränen, meinen Fuß vom Gleiten.

Ich werde wandeln vor dem Herrn im Lande der Lebendigen.

Ich will den Kelch des Heils nehmen und des Herrn Namen anrufen.

Aus Psalm 116

*Wir lassen diese Psalmworte in uns nachklingen und achten darauf, wo wir aufhorchen, welche Worte uns finden und berühren.*

*Aus dem Evangelium nach Johannes*

Am Abend aber dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite.

Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmt hin den Heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Thomas aber, der Zwilling genannt wird, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam.

Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen:

Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und meinen Finger in die Nägelmale lege und meine Hand in seine Seite lege, so werde ich niemals glauben.

Und nach acht Tagen waren seine Jünger abermals drinnen versammelt und Thomas war bei ihnen. Kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und tritt mitten unter sie und spricht: Friede sei mit euch! Danach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!

Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott!

Spricht Jesus zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du? Selig sind, die nicht sehen und glauben!

**Joh. 20, 19-29**

*Wir geben dem Gehörten Zeit, in uns anzukommen; wir achten auf Worte und Ausdrücke, die uns angesprochen haben.*

### Meditation

Jesus kommt zu seinen Jüngern – doch wie findet er sie vor: Sie haben sich versammelt und gleichzeitig eingeschlossen in einen Raum der Trauer, Verunsicherung und Angst. Dort kommt er hinein – mitten unter sie. Wer schon einmal in einem schmerz erfüllten, ausweglosen Raum war und darin verharren musste, der ahnt, was es bedeutet, dort nicht mehr allein sein zu müssen.

Eigentlich schließt dieser Raum Nähe und Berührung aus. Doch Jesus kommt durch die geschlossene Tür und wird erkannt an seinen Wundmalen. In der Angst der Jünger sind die Feinde Jesu und die Todesmächte groß und gewaltig. Nun ist er mitten unter ihnen lebendig. Diese Mächte konnten ihn nicht festhalten und nicht von ihnen fernhalten. Nun hat auch der Tod seine Trennungsmacht verloren.

Die Wirkung seiner Gegenwart ist Friede; Ruhe kehrt ein in diesem geschlossenen Raum. Im Frieden werden die Jünger empfänglich für das, was Jesus mit sich bringt, den Geist der Versöhnung und des Lebens. Dieser Geist öffnet den geschlossenen Raum in die Weite einer neuen Lebensaufgabe und -sendung.

Thomas war nicht dabei. So ist er der erste, dem die Jünger bezeugen, was geschehen ist: *Wir haben den Herrn gesehen.* Doch auch hier wieder geschlossene Räume: Die Zeugen dringen nicht durch mit dem, was sie eigentlich bezeugen wollen, können die wunderbar friedvolle Kraft dieser Gegenwart Jesu nicht mitteilen. Thomas reagiert unmittelbar: Ich will sehen wie ihr! Und er geht noch einen Schritt weiter; er macht sein Sehen-Wollen zur unbedingten Bedingung seines Glaubens.

Gleichwohl ist er in der nächsten Woche wieder mit ihnen in dem geschlossenen Raum: Seine Sehnsucht und Hoffnung sind lebendig geblieben.

Und wieder ist Jesus in ihrer Mitte, wie er schon in seiner Abschiedsrede verheißen hatte: *Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht gebe ich wie die Welt gibt, euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.*

Jesus bahnt Thomas einen Weg zum Vertrauen, das sich nicht vom Sichtbaren und im wahrsten Sinne des Wortes Begreifbaren abhängig macht. Thomas ergreift das Lebensangebot Jesu und antwortet mit dem entschiedenen Bekenntnis: *Mein Herr und mein Gott!*

*Weil du mich gesehen hast, glaubst du?* Die Frage entkräftet die hindernden Gedanken und befreit zum Du zu Du in der Begegnung.

*Selig sind, die nicht sehen und glauben!* Gemeinschaft und Verbundenheit gehen weiter.

Friede ist eingekehrt: der auferstandene Jesus Christus ist lebendig in der Mitte seiner Jünger.

*Wir sind eine Weile still in der Gegenwart Gottes*

### Fürbitte

Jesus Christus, auferstanden, Lebendiger,  
wir danken dir für diesen Tag, der dein Tag ist;

verbinde unser Leben mit deinem Heil, unsere Sorge mit Zuversicht, unsere Schwachheit mit Vertrauen,  
wir rufen: Herr erbarme dich

Wir bitten dich, mach dieser Pandemie ein Ende! Und lehre uns, das Kostbare und Einmalige unseres  
Lebens neu zu würdigen; mache uns zu mutigen Zeugen deines Friedens und zu kräftigen Stimmen der  
Versöhnung, wir rufen: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich, dass wir in der Freiheit der Kinder Gottes einander treue Wegbegleiter werden,  
aufeinander achten und miteinander teilen, was wir empfangen.  
Du Anfänger und Vollender des Lebens, komm und berühre uns.

*Wir beten stehend das Vaterunser*

*Wir sprechen:*

Ich steh vor dir in Mängeln, arm und leer, entfremdet deinem Namen, deinen Wegen.  
Du bist mein Gott, ich weiß, von altersher. Tod ist mein Los. Hast du nicht andern Segen?  
Bist du mir Zukunft? Oder dunkles Meer? Ich glaube, Herr. Warum hältst du dagegen?

Von Zweifeln bin ich täglich übermannt, in mir gefangen kann ich nichts verstehen.  
Schriebst meinen Namen du in deine Hand und birgst mich dort, trotz allem, was geschehen?  
Darf ich noch lebend einziehen in dein Land und einmal dich mit neuen Augen sehen?

Sprich du das Wort, das tröstet, das mir gilt, bring an das Tor des Friedens meine Schritte.  
Öffne die ewige, die neue Welt, führ deinen Menschen ein in ihre Mitte.  
So wahr du lebst, sei Brot, das Leben stillt – bist du doch selbst die Seele, wenn ich bitte.

**Der Herr segne uns und behüte uns. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns  
gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden. Amen.**

*Wir setzen uns und bleiben eine Zeit lang still – so wie sonst im Kirchraum beim Orgelnachspiel - und  
spüren dem nach, was in uns während der Andacht lebendig gewesen ist. Wir danken für die Gemeinschaft  
im Gebet. Dann stehen wir auf. Gesegnet gehen wir in den Tag.*